

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 5

Artikel: Ein lieber Gast
Autor: Escher, Nanny von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein lieber Gast.

Heut' gibt's Besuch, heut' kommt jemand,
Ich muss das Häuschen schmücken
Und rasch die Stühle von der Wand,
Den Tisch zur Mitte rücken.

Wer kommt? ich weiss es nicht; mein Herz,
Das fühlt nur ein Behagen,
Als hätt' sein Festglöcklein von Erz
Soeben angeschlagen.

Und kommt niemand, war's blosser Trug,
Ich kann mein Herz nicht schelten:
Die Sonne scheint! Das ist genug,
Sie darf als Gast wohl gelten.

Mann von Escher.

Im Bergwirthshaus.

Wie alle jene aus Holz gezimmerten Gasthäuser in den Hochalpen, am Fuße der Gletscher, die in die fahlen, felsigen Pässe hineingebaut sind, welche das weiße Gipfelheer der Berge durchschneiden, dient auch Schwarzenbach den Reisenden, welche die Gemmi passieren, als Zufluchtsort.

Während sechs Monaten des Jahres ist die Herberge geöffnet und von der Familie Hauser bewohnt. Sobald aber der Schnee sich anhäuft, das Hochtäälchen ausfüllt und dadurch den Abstieg nach Leuf unmöglich macht, gehen die Frauen und der Vater mit den drei Söhnen zu Tal, indem sie als Wächter des Hauses den alten Führer Kaspar Hari mit dem jungen Führer Ulrich Rünzi und dem großen Berghund Sam zurücklassen.

Bis im Frühling bleiben die beiden Männer mit dem Tier in ihrem Schneefängnis. Sie sehen nichts vor sich als den unendlichen, weißen Abhang des Balmhorns, von bleichen, schimmernden Gipfeln umgeben. Nach und nach werden sie eingeschlossen und von der übrigen Welt abgesperrt. Sie werden begraben unter den um sie her wachsenden Schneemassen, die das Häuschen umgeben und erdrücken, sich auf dem Dache aufhäufen und Fenster und Türen vermauern.

Der Tag, an welchem die Familie Hauser nach Leuf zurückzukehren pflegte, war da, der Winter war im Anzug und der Abstieg wurde gefährlich.

Drei von den Söhnen geführte Maultiere, welche das Gepäck trugen, gingen voran. Dann bestiegen die Mutter, Johanna Hauser, und ihre Tochter Luise ein viertes Maultier und machten sich ihrerseits auf den Weg. Der